

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 43

Artikel: Der alte Bierbrauer an seinen Sohn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Telegraphische Depeschen vom Kriegsschauplatz.

Vor Plewna, 27. Oktober. Die Russen sind ebenfalls nahezu mit ihren Laufgräben fertig; die Mumänen sind in den ihnen bereits begraben.

Russisches Hauptquartier. (Valte Post.) Der Czar hat erklärt, die Armee nicht verlassen zu wollen, weil er die Befürchtung hege, die Russen könnten nach seiner Abreise siegreich werden. Wenn sodann der Herrscher aller Reichen nicht dabei wäre, käme er ja nach Beendigung des Krieges um den landesüblichen „Heldenkaiser“.

Bucharest, 27. Oktober. Der Czar verlieh den „tapferen“ Großfürsten die höchsten militärischen Orden. Dieselben haben also nicht mehr nötig, auch einmal eine Schlacht zu gewinnen.

Aus Aien. (Privatam.) Endlich tritt die wahre Ursache des russischen Sieges an's Tageslicht. Es war nämlich während der Schlacht ein einziger Großfürst in der Nähe.

Frankfurt a. M. (Privat-Reptil.) Nachdem der Kaiserrausch vorüber, bemerkte man hier, daß sich plötzlich im Main große Scharen gesetzener Häftlinge zeigten, welche sich von den Bewohnern mit bloßen Händen greifen ließen.

Frankfurt a. M. (Von heute.) Hier wurden gestern zwei alte Leute auf offener Straße von dem patriotischen Pöbel enthusiastisch angebrüllt, weil man dieselben für ein paar verkappte Kaiser hielt. Es stellte sich jedoch heraus, daß es keine Gottgesalbten, sondern im Gefängnisse grau gewordene Journalisten waren.

Die brave, fränkische Justiz.

Die brave, fränkische Justiz
Ist wirklich schneller als der Blitz,
Wo Herr Gambetta Wahrheit spricht:
Aber sonst nicht!

Die kluge, fränkische Justiz
Erweilt sich heute voller Witz,
Und zeigt ein pfiffiges Gesicht:
Aber sonst nicht.

Die gute, fränkische Justiz
Gerath in fromme Richterhübsch,
Und schwärmt für Recht und Bürgerpflicht:
Aber sonst nicht.

Die strenge, fränkische Justiz
Wird leuchten hell auf ihrem Sitz,
So lang' regiert ein fader Wicht:
Aber sonst nicht.

Da die Minister in Berlin unheilbar an der Krisis darniederliegen, ist jede Aussicht auf gesunde Zustände so gut wie ausgeschlossen.

Die Berliner Thronrede, mit welcher am 21. ds. der Landtag eröffnet wurde, sagt im Ganzen nicht mehr als das erste Wort von Hamlet's großem Monologe. Dieser beginnt bekanntlich mit „Nichts!“ Wenn Shakespeare noch lebte, mühte er das Ministerium Bismarck wegen Na druck verklagen.

Ich bin der Düsseler Schreier
Und begehrte energisch auf,
Dass man uns auch noch Steuern
Nun jetzt oben drauf.

Tobak und Branntwein versteuern,
Das käme mir nun g'rad recht,
Das wär bei den schlechten Zeiten
In Wahrheit wirklich schlecht.

Das zeigte von hartem Herzen
Und zeigte wie man's treibt,
Wenn man uns're einzigen Trost
Auch noch mit Steuern beschreibt!



Bundesstädtische Balancstudien.

Die finanziellen Gleichgewichtskommissionen sind in läblich eifrigen Sparstudien begriffen. Namentlich sollen sie auch auf Wegefallen geldfressender Sessionen der Bundesversammlung, und allzu vielen Herumreisens und Kommissionens hinarbeiten. Auf sie paßt also der in früheren Jahren, bei Anlaß einiger anderer Sparstudien, aufgeliommene Titel: „Nicht sparende Sparkommissäre“ nicht.

Verschiedene Landplagen.

Bauer. Ihr habt es doch gut, ihr Städter. Von solchen Landplagen, wie Reblaus und Coloradoäfer, habt ihr nichts zu leiden.

Beamter. Dagegen wird unser Kredit geschädigt durch den Dividendenäfer, den Rupfenäfer und den Cäfero schmierlassico.

Bauer. Was sind das für Käfer?

Beamter. Auskunft erhält die berühmte Firma: Blotnitzki & Comp.

Angerechte Klage.

In Basel klagen sie gegenwärtig, trotz ihres „Fürsten der Ströme“ über bedeutende Wassernoth.

Die Klage ist jedenfalls übertrieben; ist denn Basel nicht mehr Sitz des „Eidgenössischen Vereins?“

Der alte Bierbrauer an seinen Sohn.

(Nach dem letzten Braukongreß in einer Wirthschaft gefunden.)

Ueb' immer Treu' und Redlichkeit
So lang' es dir gefällt,
Und braue Bier zu jeder Zeit
Für diese durstige Welt.

Nimm Hopfen stets zu deinem Trank,
Wenn er nicht theuer ist —
Sonst gibts ja Mittel — Gott sei Dank! —
Wenn Du kein Esel bist.

Auch Malz kann man zu diesem Nass
Verwenden ohne Scheu —
Auch Zucker wohl und sonst noch 'was,
Damit Profit dabei.

Durch Glycerin und Alkohol
Wird's kebrig, süßig auch.
Doch sei beim Mischen nie frivol
Und denk' an deinen Bauch.

Das Publikum, mein lieber Sohn,
Ist ein gebüldig Thier.
Glaub' mir, es trinket lange schon
Gebräu, sieht aus wie Bier.

Dann segnen Esel deine Gruft,
War'st du ein reicher Mann.
Nennst dich die Welt auch heimlich
Schuft — Das geht dich Nichts mehr an.

Briefkasten der Redaktion.



M. E. i. S. Solchem Gebahren gegenüber ist selbstverständlich jede Zeitung mächtig und es läßt sich sehr bezweifeln, ob dieser Herr durch eine Satyre aus seinem Lager gelockt werden kann. Unbrigens liegt wohl auch nichts daran; der Status unserer Einbauer bleibt sich ja gleich. — Cib. Mit Dank erhalten und verwendet. — J. R. i. H. Sehr Gedicht ist ja allerliebst, daß es Schade wäre, wenn man es mit gemeiner Buchdruckerschwärze feinmache. „Die zarte Tinte auf den Purpurwangen“ würde dadurch gänzlich zerfließt. — P. S. i. C. Hätten wir irgend ein Lebenszeichen, würden wir nicht an den Tod glauben. Gruß. — Unleserlicher. Theilen Sie uns doch ges. mit, ob Sie das Gefandte bezogen haben. Bis jetzt scheint es nicht der Fall zu sein. Dank für das Neue. — Coup-de-siflet. Vielleicht läßt sich das biblische Ding in ruhigeren Zeiten einmal verwenden. Die Reklamation kann lediglich der Post zur Last fallen. — F. Sauerdorn. Diese Gedichte passen nicht für den „Nebelspalter“, selbst wenn sie noch kürzer wären. — ? i. Z. Das ist so der Witz an der hiesigen Strafanstalt, daß jedes Mal während der Fensterwoche einer der Straflinge desertirt. Das kam auch dieser Tage vor und zwar trotz der hohen Mauer. Man hatte eben den Straflingen vergessen vorzuschreiben: „Es ist verboten Leitern in die Hand zu nehmen.“ — N. N. Erfunden Sie sich ges. bei der Redaktion der „Gartenlaube“ in Leipzig. — R. J. i. P. Dieses Alles finden Sie in dem neuzeitl. bei Magmon in Bern erschienenen „Bundeskalender“ von Donald Schön; ein hübsches Büchlein, das aller Empfehlung werth ist. — X. X. Zu kurz geschnitten und zu lang gehalten. — T. F. i. Y. Der „Nouveau“ übersetzt Urlantone in bießender Fronte mit: Cantons primitifs. — ? Die Ausgaben waren entschieden zu groß; man kaufte ja für 10 Cts. eine gute Birkenruhe. — Verschiedenen. Unbrauchbar; Anonymes wird nicht berücksichtigt.